Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 72 (1930)

Heft: 11

Artikel: Vorläufige Mitteilung über die Rinder-Haematurie in Antioquia (Columbien)

Autor: Schärrer, Robert

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-590384

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

und die innern Organe genau auf eventuelle Abszesse, die sehr klein sein können, zu untersuchen. Ein negativer Befund schliesst keineswegs das Vorhandensein solcher Bakterienherde aus.

8. Die als für die Virusanämie spezifisch angegebenen, diagnostischen Methoden sind mit Bestimmtheit nicht völlig zuverlässig. Strenge Geltung hat einzig der positive Pferdeversuch mit filtriertem Material.

9. Bei ausgebildeter Krankheit ist auch bei dieser von uns und andern beobachteten sekundären Blutarmut jede nicht ätiologische Therapie aussichtslos. Da bei uns die Streptokokkenerkrankungen innerhalb des Pferdegeschlechtes von allen Infektionen sicherlich die grössten Verluste verursachen, sollte die Möglichkeit der Immunisierung mit neuen und praktisch brauchbaren Methoden immer wieder versucht werden. Überhaupt ist die Prophylaxis ein sehr wesentliches Moment. Wir denken dabei auch an eine frühzeitige Erkennung der Krankheit mit sofortiger, strenger Absonderung und Ausserdienststellen der Patienten.

Vorläufige Mitteilung über die Rinder-Haematurie in Antioquia (Columbien).

Von Dr. Robert Schärrer, Tierarzt in Medellin.

Das Blutharnen der Rinder in Antioquia ist eine spezifische Erkrankung, die namentlich bei den Kühen der hochgelegenen kalten Zone zur Beobachtung kommt. Über die Ursache dieser Krankheit ist m. W. bis jetzt in der Literatur noch nichts bekannt geworden.

Symptome und Verlauf der Krankheit: Wie der Name besagt, ist der Harn der kranken Tiere mit Blut gemischt. Zu Beginn der Krankheit ist er nur leicht gerötet, später dagegen gehen Klümpchen von Blut ab, die mitunter das Harnen erschweren können und in noch weiter vorgeschrittenem Stadium ist das Exkret zum grössten Teil Blut mit wenig Harn gemischt. Die übermässige Schaumbildung weist auf das Vorhandensein von Eiweiss hin. Nach meinen Untersuchungen beträgt der Eiweissgehalt bis zu 2%. Im Anfang der Krankheit harnen die Tiere sehr häufig, aber nur kleine Mengen und zwar hauptsächlich, wenn sie in der Nässe stehen. So kann eine sofortige Blasenentleerung hervorgerufen werden, wenn die Tiere in Wasser gestellt oder zum Laufen angetrieben werden. — Der Appetit

ist zuerst regelmässig, später reduziert, ebenso das Wiederkauen. Die Tiere magern nach und nach ab. Viele, aber nicht alle der von der Krankheit befallenen Tiere zeigen von Zeit zu Zeit Durchfall, aber niemals blutigen. Am Ende der Krankheit ist immer starke Diarrhöe vorhanden, welche den baldigen Tod anzeigt. Die Temperatur variiert zwischen 39,5 und 41 °. Pulsschläge pro Minute 70—90; zuerst sind sie hart, werden dann schwächer, je nach dem Grade der fortschreitenden Anämie. Die Anzahl der Atemzüge ist sehr verschieden, je nach der Aussentemperatur. — Die Konjunktiva ist zu Anfang gereizt, später wird sie bleicher, aber niemals ikterisch. Im vorgerückten Stadium beobachtet man rasche Abmagerung, gesträubtes Haar, schwacher, schwankender Gang. Die Haut hat ihre Elastizität verloren. Eine Schwellung der oberflächlichen Lymphdrüsen ist nie zu beobachten. Die Augen liegen tief in den Höhlen. Die Tiere sind nicht mehr fähig sich zu erheben und gehen in einen kachetischen Zustand über.

Der Verlauf der Krankheit ist chronisch. Er erstreckt sich über Monate, ja selbst über ein Jahr. Zeitweise Besserung werden bei Weidewechsel häufig beobachtet, dagegen habe ich niemals totale Selbstheilung gesehen.

Ob das Blutharnen der Jungrinder mit akutem Verlauf identisch ist mit dieser Erkrankung der Kühe, werde ich bei nächster Gelegenheit untersuchen. Auf alle Fälle handelt es sich auch dabei nicht um Piroplasmosis, entsprechend dem negativen Ausfall der mikroskopischen Blutuntersuchung. Welcher Natur die bei Tragochsen vorkommende Hämaturie ist, bleibt ebenfalls noch zu erforschen.

Bei der mikroskopischen Untersuchung des Harns kranker Tiere findet man Epithelien der Niere und der Harnblase, Kohlensäure- und Harnsäurekristalle und als Charakteristikum körnige und gestreifte Scheibchen und noch kleinere halbmondförmige grünlich-violette Körperchen, die mit einer Membran umgeben sind und eine dunklere zentrale Zone zeigen.

Sektionsbefund: Die auffallendste pathologisch-anatomische Veränderung ist in der Harnblase zu finden und zwar sind dort blumenkohlähnliche, tiefrot gefärbte Geschwülste von Reiskorn- bis Baumnussgrösse mit höckeriger Oberfläche ohne Eiterung (Cystitis verrucosa). Diese Wucherungen erinnern in ihrem Aussehen an Himbeeren. Daneben befinden sich auch dellenförmige Geschwüre bis zur Grösse eines Zweifrankenstückes mit aufgewalltem, blaurot gefärbtem, höckerigem Rand und

zentraler abgebleichter Vertiefung infolge Nekrose (Cystitis ulcerosa). Dieselben Veränderungen können, aber nicht immer und in geringerem Grade, auch auf der Schleimhaut der Harnröhre angetroffen werden. Bei den Tumoren ist makroskopisch das Epithel der Schleimhaut erkrankt, während bei den des Epithels entblössten Geschwüren die glatten Muskelfasern in Mitleidenschaft gezogen sind. — In den Nieren, hauptsächlich zwischen Rinden- und Markschicht, konnte ich kleine Zysten nachweisen. Die grössten, die ich angetroffen habe, wiesen einen Durchmesser von 5 mm auf. Die Ureter sind makroskopisch normal.

Mikroskopischer Befund: Sowohl in den Geschwülsten, als auch in den Geschwüren und Zysten konnte ich einwandfrei Kokzidien in den verschiedenen Stadien in ungeheurer Anzahl zwischen den zerstörten Gewebszellen nachweisen. Diese Kokzidien sind kleiner als die in der Schweiz vorkommenden Formen. Da diese Kokzidien in allen Fällen von Blutharnen und zudem in unendlich grosser Zahl vorkommen, liegt die Schlussfolgerung nahe, dass sie die Erreger dieser Erkrankung sind.

Therapie: In den wenigen Fällen, die ich bis heute mit Erfolg therapeutisch behandelt habe, hat sich das Stivosan Bayer bewährt (Ampullen von 0,3 in 20 ccm Aq. dest.; jeden 2. oder 3. Tag eine Injektion). In allen drei Fällen ist Heilung durch vier Injektionen eingetreten. Ob die Heilung definitiv ist oder ob später vielleicht Rezidive sich zeigen werden, bleibt abzuwarten. — Es scheint, als ob man auch mit Brechweinsteinbehandlung (intravenös) Erfolge erzielen könnte, was ich noch weiter untersuchen werde.

Auf alle Fälle möchte ich bei der undankbaren Behandlung der Darm- und Leberkokzidiose, wie sie in der Literatur beschrieben ist, auf den Brechweinstein und besonders auch auf das Stivosan hinweisen. Eventuell wären auch beim afrikanischen East Coast fever diese Medikamente zu probieren, indem die Kokzidien dieser Hämaturia eine überraschende Ähnlichkeit zeigen mit den Parasiten, die das East Coast fever verursachen.

Über die Ätiologie müssen erst noch eingehende Versuche und Untersuchungen Aufschluss geben.

Jarde et jardon.

Par le Colonel vétérinaire Dr A. L. Ramelet, Berne.

La lecture de l'exposé sur « L'examen de détail du cheval » paru dans les fascicules des « Archives Suisses » de mai et juin